



**BERICHT DER SCHULINSPEKTION 2019
ZUSAMMENFASSUNG**

STADTTEILSCHULE NIENDORF

Inspektionsbericht vom 11.09.2019 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Steuerungshandeln

Vielfältige Veränderungen haben die vergangenen Jahre an der Stadtteilschule Niendorf geprägt, insbesondere der Neubau des Schulgebäudes und die neue Zusammensetzung des Schulleitungsteams sind hier zu nennen. Die Schulleitung hat erkannt, dass die Zielsetzung der Schulentwicklung angepasst werden muss. Dabei setzt sie vor allem auf einen partizipativen Entwicklungsprozess. Es sollen Prioritäten geschaffen werden, die der Schulgemeinschaft eine perspektivische Orientierung bieten. Zur ersten näheren Bestimmung ihrer Tätigkeit hat sich die Schulleitung ein Feedback der Lehrkräfte eingeholt. Als nächsten Schritt plant sie eine Zukunftskonferenz mit dem gesamten Kollegium. Neben einer Verständigung der ganzen Schule über zukünftige schulische Entwicklungsziele soll dort auch mit einer kritischen Konsolidierung des umfangreichen Projektportfolios der Schule begonnen werden.

In der Schule wurden verschiedene Arbeitsgruppen der Schul- und Unterrichtsentwicklung eingerichtet, die u.a. zum Thema Stundenrhythmisierung arbeiten. Die Gruppen haben für ihre Arbeit von der Steuergruppe und der Schulleitung detaillierte Aufträge erhalten, die neben dem Einhalten konkreter Prozessschritte auch Aufträge zur Evaluation beinhalten. Zudem hat die Steuergruppe, die diese Gruppen organisiert, die einzelnen Prozesse im Blick. Eine übergeordnete Struktur oder eine Leitidee, die allen Projekten einen Rahmen für die Schulentwicklung geben könnte, ist jedoch nur schemenhaft erkennbar.

Ein funktionales Qualitätsmanagement umzusetzen, gestaltet sich für die Schule daher zurzeit schwierig, sodass der diesbezügliche Beitrag zu den Entwicklungsthemen noch nicht klar zu erkennen ist. Eine Struktur der Dokumentation ist über iServ eingerichtet und wird auch regelhaft im schullalltäglichen Betrieb genutzt.

Um die Ansprechbarkeit zu gewährleisten, hat die Schulleitung das Konzept der offenen Türen gewählt. Darüber hinaus ist es ihr wichtig, in der Schule und für die Pädagoginnen und Pädagogen präsent zu sein. Schulleitungsmitglieder sind in allen Entwicklungsgruppen vertreten und treffen sich regelmäßig mit den Sprecherinnen

und Sprechern der unterschiedlichen Gremien. Dennoch halten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Kommunikationsstrukturen für erweiterbar, um über schulische Themen besser informiert zu sein. Die Schule verfügt über eine komplexe Gremien- und Konferenzstruktur mit detaillierten Organigrammen. Besonders die systematische Einbindung der Jahrgänge und der Fächer in diese Struktur ist ein wesentliches Merkmal. Das angestrebte Ziel, mit diesen Strukturen für Klarheit, Partizipation und Entlastung zu sorgen, hat die Schule allerdings noch nicht erreicht. Es gibt zu viele Stränge, die nebeneinander verlaufen. Die Komplexität der Struktur verhindert im Alltag ein effektives Ausfüllen.

Aufgrund der Kürze der Zeit ist es der Schulleitung noch nicht gelungen, ein nachhaltiges Verfahren der Personalentwicklung zu implementieren, beispielsweise mit regelmäßig stattfindenden Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächen. Regelmäßige Hospitationen beschränken sich in Moment noch auf das obligatorische Beurteilungsverfahren. Die Lehrkräfte haben aus ihrem Kreis ein Gremium zur Besetzung der Stellen mit herausgehobenen Aufgaben gewählt. Dieses übernimmt zusammen mit der Schulleitung die inhaltliche Beschreibung von Beförderungstellen. Einblick in die außerunterrichtliche Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten die Mitglieder der Schulleitung zumeist bei der gemeinsamen Arbeit in den unterschiedlichen Gruppen und Gremien.

Die Stadtteilschule Niendorf bietet als vollgebundene Ganztagschule neben dem regulären Unterricht ein breites Kursprogramm an. Die unterschiedlichen Elemente des Schultages stehen in einem konzeptionellen Zusammenhang. Die Koordination der Angebote im Ganztage übernimmt eine Ganztagskoordinatorin, die eine kontinuierliche Ansprechbarkeit in organisatorischen Fragen gewährleistet. Damit ist dieser Bereich sinnvoll und den schulspezifischen Anforderungen entsprechend funktional aufgestellt.

Die Schule ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten, sich am Schulleben regelmäßig zu beteiligen. Dafür gibt es Informationen seitens der Schule und eine von allen gewürdigte Struktur der organisatorischen Einbindung der verschiedenen Gruppen in die unterschiedlichen Entscheidungsprozesse.

Star

- k:** -
- eher stark:** 1.6 Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztags sichern
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- eher schwach:** 1.1 Führung wahrnehmen
1.4 Personalentwicklung
1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/
1.3 Qualitätsmanagement etablieren
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung:
Zusammenarbeit

Mit der Einrichtung multiprofessioneller Teamstrukturen auf der Jahrgangsebene mit Teambüros und verbindlichen Teamzeiten hat die Schule eine systematische Zusammenarbeit in Bezug auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung und unterrichtliche Absprachen strukturell etabliert. Darüber hinaus gibt es ein umfangreiches Konzept der Zusammenarbeit auf der Fach- und Jahrgangsfachebene. Konkret sichtbar wird diese Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen bei der inhaltlichen Abstimmung. So werden in zahlreichen Fächern gemeinsame Leistungsüberprüfungen konzipiert und überwiegend parallel geschrieben. Die schriftlich fixierten curricularen Grundlagen unterstützen und strukturieren diese Arbeit der Koordination durch die Fachkoordinatorinnen und Fachkoordinatoren.

Die Zusammenarbeit mit dem Standort Sachsenweg (ab Klasse 10) wird von den Beteiligten als ausbaufähig empfunden. Die räumliche Distanz erschwert es, die Oberstufe in einen spürbaren gesamtschulischen Zusammenhang zu bringen. Einerseits ist die neue Umgebung für die Schülerinnen und Schüler ab Klasse 10 ein deutliches Zeichen der Veränderung und Weiterentwicklung. Andererseits ist es eine Herausforderung, die Schule als Ganzes im Blick zu behalten.

- stark:** -
- eher stark:** 2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit/Curriculum
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung:
Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Zweimal im Jahr bietet die Schule ein Lernentwicklungsgespräch an. Zur Vorbereitung dieser Gespräche füllen die Schülerinnen und Schüler Selbsteinschätzungsbögen aus. Teilweise können auch die Erziehungsberechtigten eine Einschätzung zu ihren Kindern abgeben. Regelmäßig wird bei den Lernentwicklungsgesprächen darüber gesprochen, wie weit die Schülerinnen und Schüler ihre vorangegangenen Zielvorhaben umgesetzt haben. Im schulischen Alltag werden die Ziele regelmäßig im Schulplaner (Logbuch) reflektiert. Darüber hinaus verfügen einzelne Jahrgangsteams über weitere Methoden – beispielsweise, die Ziele im Klassenraum deutlich zu visualisieren –, um die Ziele im Alltag präsent zu haben. Durch die Nutzung von kompetenzorientierten Zeugnissen in den Jahrgängen 5 und 6 ermöglicht die Schule eine hohe Transparenz hinsichtlich der Leistungsanforderungen.

Der Bereich der Berufs- und Studienorientierung ist sehr gut organisiert. Beginnend ab Jahrgang 5 werden die Schülerinnen und Schüler darin gestärkt, ihre Potenziale systematisch zu reflektieren und diese Erkenntnisse für die spätere Berufs- und Studienwahl zu nutzen. Neben den obligatorischen Praktika, den vielfältigen Angeboten an Berufswahlmessen und weitergehenden Informationsveranstaltungen hält die Schule in Jahrgang 10 ein dezidiertes unterrichtliches Angebot für Schülerinnen und Schüler bereit, die den Wunsch haben, nach der Schule eine Ausbildung zu beginnen.

Die Schule widmet sich schon seit längerer Zeit dem Thema Feedback. Um dieses im Schulalltag stärker und systematisch zu bearbeiten, wurde ein Feedback-Handbuch erstellt. Die Schule steht bei der Klärung, inwieweit Feedbackergebnisse systematisch als Entwicklungsimpulse für die Unterrichtsentwicklung genutzt werden können, erst am Anfang. Zurzeit verbleiben die Ergebnisse der Feedbacks überwiegend bei den Pädagoginnen und Pädagogen.

Stark entwickelt sind die Kollegialen Unterrichtlichen Reflexionen (KUR). Die Schulleitung unterstützt dieses Konzept durch einen sinnvollen organisatorischen Rahmen. Organisiert und umgesetzt wird es von einer Mitarbeiterin. Bei der Organisation unterstützt sie die Pädagoginnen und Pädagogen. Durch das Konzept mit vorbereiteten Feedback-Impulsen ist auch eine Nutzung der Erkenntnisse bei der Unterrichtsentwicklung angelegt.

Systematisch erhobene Leistungsdaten (bspw. KERMIT) werden auch systematisch ausgewertet. Zu diesem Zweck hat die Schule ein Schema mit den Verantwortlichkeiten entwickelt. Daraus abgeleitete Erkenntnisse werden primär für die individuelle Unterstützung der Schülerinnen und Schüler genutzt, weniger für die Unterrichtsentwicklung. Auch das Potenzial der in fast allen Fächern durchgeführten parallelen Lernerfolgskontrollen wird für die Unterrichtsentwicklung nur teilweise genutzt.

- stark:** -
- eher stark:** 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln:
Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Unterrichtsqualität

Die Unterrichtsqualität der STS Niendorf ist insgesamt solide entwickelt. Das Lernklima ist überdurchschnittlich gut ausgeprägt und wird getragen durch klare Unterrichtsstrukturen und präzise Aufgabenstellungen. Besonders deutlich wahrnehmbar ist die gute und konstruktive Kommunikation zwischen allen Beteiligten im Unterricht.

Die effektive Nutzung der Unterrichtszeit zeigt sich u. a. in einem kompetenten Umgang mit Unterrichtsstörungen. Zudem zeigt sich die gute Klassenführung auch darin, dass mit den Schülerinnen und Schülern sehr regelhaft die inhaltlichen und methodischen Lernziele besprochen werden und über den geplanten Unterrichtsablauf informiert wird. Dies wird in einem effektiven und angemessenen Unterrichtstempo umgesetzt.

Als weniger ausgeprägt hat das Inspektionsteam den Bereich der Schülermotivation wahrgenommen. Hier zeigt sich im Vergleich mit anderen Schulen, dass der Unterricht noch nicht durchgängig dahingehend konzipiert ist, mehrere Sinne anzusprechen oder gezielt die kommunikativen Fähigkeiten zu fördern. Den Schülerinnen und Schülern könnten noch mehr Gestaltungskompetenzen übertragen werden, und der Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken lässt sich noch stärker forcieren. Während die Lehrkräfte ein gutes System für die Überprüfung der Lernziele haben, ist die differenzierte Leistungsrückmeldung im Unterricht weniger stark erkennbar gewesen. Der Unterricht verdeutlicht regelhaft und gut Bezüge zum Alltag oder zu Berufsfeldern.

Im Kontext der Differenzierung hat das Inspektionsteam selten problemlösende und entdeckende Aufgabenformate beobachtet. So waren Unterrichtsgestaltungen, die die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler dezidiert berücksichtigt haben, selten gegeben. Auch fachübergreifende Zusammenhänge wurden häufig nicht aufgezeigt, und Reflexionselemente wurden nicht durchgängig und nicht umfänglich im Unterricht eingesetzt.

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler ist grundsätzlich gut und strukturiert aufgesetzt. Ein integriertes Förderkonzept benennt die Zuständigkeiten für die einzelnen Förderbereiche klar und nachvollziehbar. Ansprechpartnerinnen und -partner für die Pädagoginnen und Pädagogen sind damit erkennbar. Jedem Jahrgangsteam ist mindestens eine Förderlehrkraft zugeordnet. Durch die regelmäßigen Treffen in den Jahrgangs- und Klassenteams ist ein Austausch über die Schülerinnen und Schüler gewährleistet. Des Weiteren hat die Schule Austauschformate entwickelt, die es den Lehrkräften der unterschiedlichen Professionen ermöglicht, sich dezidiert über Schülerinnen und Schüler und deren besonderen Bedarfe intensiv auszutauschen. Dieser interdisziplinäre Austausch findet mindestens zweimal im Schuljahr statt.

Das Fordern von Schülerinnen und Schülern ist über ein umfangreiches Konzept zur Begabtenförderung installiert. Die verantwortliche Lehrkraft erstellt regelmäßig ein umfangreiches Angebot, aus dem die betreffenden Schülerinnen und Schüler wählen können. Neben der Platzierung dieses Angebots in den nachmittäglichen Angeboten wird intensiv über eine stärkere Verankerung der Angebote im schulischen Alltag nachgedacht. Die Erziehungsberechtigten unterstützen diesen Ansatz, da sie sich mehr Angebote wünschen, durch die die Schülerinnen und Schüler stärker herausgefordert werden.

Besonders stark aufgestellt ist die Schule im Bereich der Erziehung. Das Konzept der Schule setzt in Jahrgang 5 ein, mit obligatorischem Unterricht im sozialen Lernen. Der Klassenrat findet in jedem Jahrgang wöchentlich statt und wird im abgestuften Verfahren von den Schülerinnen und Schülern verantwortet. Das Erziehungskonzept der Schule ist getragen von einer offenen und unterstützenden Beratungstätigkeit. Der Beratungsdienst unterbreitet sinnvolle Angebote, die auf

große Zustimmung bei alle Schulbeteiligten stoßen. Verankert werden diese Angebote auch zeitlich sinnvoll im vollgebundenen Ganzttag. Dazu hat die Schule in ihrem Neubau auch gute räumliche Voraussetzungen geschaffen.

stark:	2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Insgesamt sind die Schülerinnen und Schüler mit vielen Aspekten des Schullebens zufrieden. Sie würdigen die häufig gute Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen und Pädagogen und die Möglichkeiten, sich in der Schule zu engagieren.

Die Eltern zeigen sich insgesamt zufrieden mit der Schule und ihren Angeboten (ein zu geringer Rücklauf in der Befragung macht präzisere Aussagen schwer möglich). Trotz auch kritischer Begleitung und Diskussionen durch den Elternrat, beispielsweise im Rahmen des Schulbaus, überwiegt eine deutliche Wertschätzung gegenüber der schulischen Arbeit.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünschen sich eine inhaltliche Klärung, wofür die Schule steht und welche Entwicklungsziele in der Zukunft verfolgt werden sollten. Im Vordergrund steht dabei für sie eine Konsolidierung der entwickelten Projekte bei gleichzeitiger Schärfung und Verschlanung.

stark:	-
eher stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz
eher schwach:	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
schwach:	-